

OFFICIAL SELECTION
INT. COMPETITION
VISIONS DU RÉEL
NYON, 2010

GURU

BHAGWAN, HIS SECRETARY & HIS BODYGUARD

DAS KOLLEKTIV FÜR AUDIOVISUELLE WERKE / PHILIP DELAQUIS PRESENTS A MOVIE BY SABINE GISIGER AND BEAT HÄNER STARRING SHEELA BIRNSTIEL AND HUGH MILNE

Edited by BARBARA WEBER Directors of Photography BEAT HÄNER, MATTHIAS KÄLIN Sound Records SAUL ROUDA, MARTIN WITZ Music by MARCEL VAID, RAPHELSON Sounddesign Mix by ROMAN BERGAMIN

Artwork MATTHIAS GÜNTER Production Manager FRANK STEFFEN Production Coordinator ANDREAS WINTERSTEIN

Written and Directed by SABINE GISIGER AND BEAT HÄNER Co-Producer Swiss TV URS AUGSTBURGER Produced by PHILIP DELAQUIS, MIN LI MARTI, STEFAN ZÜBER

Distributed exclusively in Switzerland by FILMCOOP1 ZÜRICH © 2010 Das Kollektiv für audiovisuelle Werke GmbH Zürich ALL RIGHTS RESERVED DIGIBEAT DIGITAL International Standard Audiovisual Number (ISAN) 0000 0002 0005 0000 4 0000 0001



www.GuruFilm.ch



FILM COOPI
ZÜRICH

und



präsentieren

GURU

BHAGWAN, HIS SECRETARY & HIS BODYGUARD

Ein Film von Sabine Gisiger und Beat Häner

Mit Sheela Birnstiel und Hugh Milne

Schweiz 2010, 98 Min., 35mm, Farbe, Dolby Digital

Presseheft deutsch
German Presskit, Summary and Director's Note in English

Kinostart Deutschschweiz: 29. April 2010

Verleih

Filmcoopi Zürich
Postfach 1366
8031 Zürich
Tel. 044 448 44 22

Medienbetreuung

Senta van de Weetering
Tel. 079 565 53 63
guru@filmcoopi.ch

Bilder: www.filmcoopi.ch (► Presse)

«Ich bin nicht hier, um Euch grossartige Dinge zu lehren. Ich bin hier, um Euch etwas ganz einfaches zu zeigen, etwas ganz gewöhnliches: Werdet Euch selbst.»

«Mir ist alles heilig. Von der untersten Sprosse der Leiter, bis zur höchsten. Vom Körper zur Seele, vom Physischen zum Spirituellen, vom Sex zum höheren Bewusstsein.»

«Der Osten blieb einseitig wegen der sogenannten Spiritualität, arm, unwissenschaftlich, ohne Technologie. Der Westen hat den Materialismus gewählt. Aber die Menschen sind leer. Ohne Spiritualität gibt es kein Zentrum. Der westliche Mensch ist ein halber Mensch, der östliche Mensch ist halber Mensch, ich versuche, den ganzen Menschen zu kreieren.»

Bhagwan Shree Rajneesh

«Die Frage nach dem Glück hat viele Menschen des Westens in den letzten Jahrzehnten immer mehr bewegt. Die materiellen und historischen Umstände waren günstig genug, um sich endlich demjenigen Thema zuzuwenden, das sich die Moderne von Anfang an auf die Fahne geschrieben hat: Die Freiheit des Einzelnen und in dieser Freiheit das ganz persönliche Glück.»

«Jenseits von Haben oder Sein», Gerhard Schulze, Professor für Soziologie,
in der «NZZ» vom 9.6.2007

Synopsis

Die wilden siebziger Jahre. Die Suche nach einem neuen Bewusstsein, nach Spiritualität und sexueller Befreiung. In England hört der junge Hugh auf einer Audiokassette den spirituellen Lehrer Bhagwan Shree Rajneesh. Er reist auf der Suche nach sich selbst nach Indien. Die junge Inderin Sheela wird von ihrem Vater zum charismatischen Guru gebracht und weiss mit einundzwanzig: Bei diesem Mann zu sein ist alles, was sie will.

In seinem Ashram in Poona hält Bhagwan seine Jünger zu Meditation und tantrischer Sexualität an, um sie zu höherem Bewusstsein zu führen. Hugh erlebt den Aufstieg des Gurus als Leibwächter. Sheela wird zur persönlichen Sekretärin und zur mächtigen Chefin von Bhagwans Modellkommune, die in den achtziger Jahren in den Bergen Oregons entsteht: 5'000 junge Menschen wollen eine ideale Lebensgemeinschaft bilden, die der Welt als Beispiel dienen soll. Der Guru, in der westlichen Presse der siebziger Jahre als «Sex-Guru» verpönt, macht nun mit seinen Rolls-Royces Schlagzeilen. Der Traum endet in einem Alptraum, für Hugh in einem seelischen Zusammenbruch, für Sheela im Gefängnis. Wann begann es, schief zu laufen?

«GURU – Bhagwan, His Secretary & His Bodyguard» – eine spirituelle Reise in die Tiefen und Untiefen der menschlichen Seele.

Summary

The wild Seventies. A quest for higher consciousness, spirituality and sexual freedom. In England, young Hugh hears the voice of spiritual teacher Bhagwan Shree Rajneesh on an audiotape and travels to India in search of his own self. Sheela, a young Indian woman, is brought to the charismatic guru by her father. At 21, she knows: all she wants is to be with this man.

In his Ashram in Poona, Bhagwan urges his disciples to meditate and practise tantric sex in order to reach a higher plane of consciousness. Hugh watches the guru's ascent as his bodyguard. Sheela becomes his secretary and the powerful boss of Bhagwan's model community born in the mountains of Oregon in the Eighties. 5000 young people aspire to build an ideal community as an example to the world. The guru, decried as «sex-guru» by the Western media in the 1970s, is now making headlines with his Rolls-Royces. The dream turns into a nightmare, for Hugh into a mental breakdown, for Sheela into a prison sentence. Where did it begin to go wrong?

«GURU – Bhagwan, His Secretary & His Bodyguard»: a spiritual journey into the depths and abysses of the human soul.

Crew

Produktion:	Philip Delaquis, Das Kollektiv für audiovisuelle Werke GmbH
Drehbuch und Regie:	Sabine Gisiger und Beat Häner
Kamera:	Beat Häner, Matthias Kälin
Ton:	Saul Rouda, Martin Witz
Schnitt:	Barbara Weber
Musik:	Marcel Vaid
Song:	Raphelson
Sounddesign und Mix:	Roman Bergamin

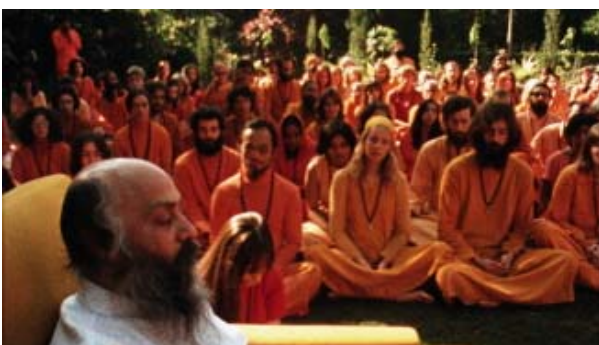
Produktion

DAS KOLLEKTIV für audiovisuelle Werke GmbH

entwickelt und produziert Filme für Kino und Fernsehen und tätigt Koproduktionen mit europäischen Partnern. Wir wollen Filme mit universellem Anspruch, die subversiv und gleichzeitig populär sind. Insbesondere kämpfen wir leidenschaftlich für relevante Arthouse-Spielfilme und innovative Dokumentarfilme. (Quelle: Homepage DAS KOLLEKTIV)

Die Firma besteht im Kern aus Philip Delaquis, Min Li Marti, Stefan Zuber.

Mehr Infos unter www.daskollektiv.ch



Anmerkungen von Sabine Gisiger und Beat Häner (Regie)

Am Anfang stand die Faszination für eine Epoche des Aufbruchs und für eine unglaubliche Geschichte: In den 70er Jahren kehren tausende von jungen Menschen aus dem Westen ihrem bisherigen Leben den Rücken, um bei Bhagwan Shree Rajneesh im indischen Poona ihr Heil zu suchen und zu einem höheren Bewusstsein zu gelangen. Sie wollen die materialistische, bürgerliche Gesellschaft hinter sich lassen, ihre Sexualität frei ausleben, zu ihrem wahren Selbst gelangen.

In den 80er Jahren ziehen sie mit Bhagwan in die Wüste Oregons. Sie investieren enthusiastisch ihre ganze Kraft, um im Namen von Liebe und Spiritualität eine ideale Lebensgemeinschaft zu erschaffen.

Der Traum der friedlichen Modell-Kommune endet in einer totalitär strukturierten Gesellschaft. Warum enden Menschen, denen es um Freiheit von gesellschaftlichen Zwängen und um individuelle Selbstfindung ging, in einer zwanghaften, hierarchischen Gesellschaft?

Während unserer Recherche wurde klar: Sheela Birnstiel, Bhagwans Sekretärin, Leiterin der Kommune in Oregon, gilt bei vielen ehemaligen Neo-Sannyasins bis heute als die Schuldige. Der Guru selbst machte sie beim Zusammenbruch zum Sündenbock und wies jede Verantwortung von sich.

Warum gab es bei den Jüngern des Gurus nicht mehr Auseinandersetzung mit dem eigenen Schatten? Mit der kollektiven Anpassung, mit der kollektiven Paranoia?

Es war schwierig, ehemalige Sannyasins zu finden, die bereit waren, in einem Film mitzuwirken, in dem Sheela eine wichtige Rolle spielt. Hugh Milne hatte damit keine Mühe – obwohl ihn Sheela, in Poona für kurze Zeit seine Geliebte, unter Absingen wüster Lieder in einem öffentlichen Brief 'exkommunizierte', nachdem er die Kommune in Oregon verliess. . Denn er stellt sich bis heute die Frage, die jetzt im Prolog des Filmes montiert ist: «Where did it begin to go wrong?»

Was ist eine positive Leitung durch einen Guru? Wann führt eine Beziehung zu einem Guru zu neuen Abhängigkeiten?

Am Ende der Recherche wussten wir, dass wir den Film ausschliesslich mit Sheela und Hugh machen wollten, um in die Tiefe zu gehen, nicht in die Breite. Die Sekretärin und der Leibwächter, archetypische Figuren aus dem Zentrum der Macht, in einer Geschichte, die über die Geschichte der Neo-Sannyasins hinausweist.

Uns interessierten die individuellen und kollektiven Mechanismen, die zur Entstehung von totalitären Systemen mit Wahrheits- und Erleuchtungsanspruch führen. Uns lag aber nicht ein kalter, analytischer Film am Herzen, sondern ein bewegender, einer, der tief und nahe geht. Beide, Sheela und Hugh, waren bereit, in tagelangen Gesprächen vor der Kamera noch einmal ihre Geschichte zu durchleben und sich all unseren Fragen zu stellen. Es waren aufwühlende, intensive Tage, für die wir unseren Protagonisten sehr dankbar sind.

Abenteuerlich war das Suchen und Finden des Archivmaterials, darunter viele unveröffentlichte Szenen, die jetzt erstmals zu sehen sind. Im Verlauf der Arbeiten an dem Film, die sich über drei Jahre erstreckten, haben wir auch die vielen Filme angeschaut, die es bereits über Bhagwan und die Bewegung der Neo-Sannyasins gibt. Was uns auch auffiel: In den bisherigen Dokumentationen wurde das Thema 'Sexualität', das bei Bhagwan und in seiner Bewegung stark mit Spiritualität verknüpft war, weitgehend ausser Acht gelassen. Wir haben den Poona-Experimenten in unserem Film viel Platz eingeräumt. Denn ein harmonisches Verhältnis von Körper, Seele und Geist und ein freier Umgang mit Liebe und Sexualität sind Themen, die für uns alle von grosser Bedeutung sind.

Sabine Gisiger und Beat Häner im März 2010

Director's Notes

Initially, what fascinated us most was the era of upheaval and this incredible story. In the 1970s, thousands of young Westerners turned their backs on their old lives and searched for bliss in the Indian town of Poona, looking to reach a higher plane of consciousness with Bhagwan Shree Rajneesh. They wanted to leave their materialistic, bourgeois society behind, practise free sexuality and find their true selves.

In the Eighties, they followed Bhagwan into the wilds of Oregon. They invested all their energy and enthusiasm into building an ideal community guided by love and spirituality.

The dream of a peaceful model community ended in a society with totalitarian structures. How is it possible that people rejecting social shackles and interested in self-realization end up living in a constrained and hierarchical community?

This is what our research revealed: To this day, many former Neo-Sannyasins put the blame on Sheela Birnstiel, Bhagwan's secretary and boss of the Oregon commune. When it all collapsed, the guru made her into a scapegoat and refused any responsibility.

Why was there so little debate and self-questioning among the guru's disciples? So little questioning of personal responsibility and paranoia?

It was difficult to find former Sannyasins willing to participate in a film putting the emphasis on Sheela. Hugh Milne did not show such qualms. And yet Sheela, briefly his mistress in Poona, had 'excommunicated' him under a torrent of abuse after his departure from the Oregon commune. To this day, he is still asking himself the same question, which has now become part of the film's prologue: «Where did it begin to go wrong?»

What is positive leadership on the part of a guru? When does a relationship with a guru lead to new dependencies?

By the end of our research, we knew that we wanted to limit our film to Sheela and Hugh's experience, choosing depth over breadth. The secretary and the bodyguard: two archetypical characters from the centre of power, embedded in a story which goes beyond the history of the Neo-Sannyasins.

We were particularly interested in the individual and collective mechanisms leading to totalitarian systems supposedly holding the truth and the light. What we wanted to avoid, however, was a cold, analytical film. We aimed to create an emotionally stirring piece, profound and close to its subjects. Both Sheela and Hugh trusted us. They were prepared to relive their stories through day-long conversations in front of the camera and agreed to answer all our questions. These were emotionally draining days and we are deeply grateful to our two protagonists.

Searching through archives proved to be an adventure and we found a lot of unpublished footage, shown in this film for the first time. Over the three years it took to create this piece, we have watched many of the existing films about Bhagwan and the Neo-Sannyasin movement. We also noticed that previous documentaries mostly ignored the topic of 'sexuality', which Bhagwan and his movement closely linked with spirituality. In our film, we have devoted a lot of space to the Poona experiments. For we are all deeply affected by the harmonious relationship between body, soul and spirit. Additionally, a free-spirited approach to love and sexuality is a subject deeply meaningful to us all.

Sabine Gisiger and Beat Häner, March 2010

Die Protagonisten – Biografische Eckdaten

Sheela Birnstiel

Sheela Birnstiel wurde 1950 als *Ambalala Patel Sheela* in der indischen Stadt Baroda geboren. Kurz vor ihrem Uni-Studium in den USA machte ihr Vater sie Ende der 60er Jahre mit Bhagwan bekannt. 1972 kehrte sie mit ihrem Ehemann Marc Silvermann nach Indien zurück. Beide liessen sich von Bhagwan initiieren und zogen in seinen Ashram in Poona.

Sheela wurde bald zur rechten Hand von Bhagwans Sekretärin Laxmi, 1980 wurde sie von Bhagwan an deren Stelle gesetzt. 1981 kaufte Sheela als Präsidentin der *Rajneesh Foundation International* die 64.000 acre (25.600 ha) grosse *Big Muddy Ranch* in Zentral-Oregon nahe dem Dorf Antelope. Bhagwan zog im Herbst in die Kommune, Sheela wurde deren Leiterin. Da Bhagwan eine Schweigezeit angetreten hatte, wurde sie ausserdem zu seiner Sprecherin.

Am 12. September 1985 trennte sich Sheela von Bhagwan und reiste von den USA nach Europa. Am 15. September beschuldigte Bhagwan sie der Brandstiftung, der Betreibung von Abhöranlagen, des versuchten Mordes und der Massenvergiftung. Die Justiz in Oregon fügte den möglichen Anklagepunkten das Arrangieren von Scheinehen hinzu. Am 28. Oktober 1985 wurde Sheela in Westdeutschland verhaftet und nach Oregon überführt. 1986 wurden die Untersuchungen eingestellt und Sheela in einem Vergleich zu 4 ½ Jahren Gefängnis verurteilt. Nach 3 ½ Jahren wurde sie wegen guter Führung entlassen.

1988 kam sie in die Schweiz, was ihr möglich war, weil sie im Jahr vor ihrer Abreise aus Rajneeshpuram den Schweizer Sannyasin Dipo Birnstiel geheiratet hatte. Sie begann, zuerst auf privater Ebene, mit der Betreuung von alten Menschen. Heute führt sie im Kanton Baselland zwei staatlich anerkannte Heime für alte und geistig oder körperlich behinderte Menschen. (www.matrusaden.ch)

1996 veröffentlichte Sheela ein Buch mit dem Titel «Tötet ihn nicht (Walter Schinagl Verlag, München 1996)

Der Klappentext gibt ein Bhagwan-Zitat wieder: «Ich brauchte einen Papagei ... Sheela war perfekt. Sie konnte nur wiederholen, was ich zu ihr sagte. Das war für mich der wichtigste Grund, warum ich sie als meine Sekretärin gewählt habe.» («From Bondage to Freedom», 19.09.1985).



Die Protagonisten – Biografische Eckdaten

Hugh Milne

Hugh Milne wurde 1948 in Schottland in eine Familie von Osteopathen geboren. 1967 wurde Hugh von seiner Mutter in die schwedische Massage eingeführt und besuchte danach die Osteopathie-Schule in London. Immer wieder machte er Erfahrungen mit übersinnlichem Hören und Sehen, wusste aber nicht, was das zu bedeuten hatte. 1973, zwei Jahre nach seinem Examen, hörte er Bhagwan auf einer Audiotassette über mystische Tantraübungen sprechen und irgendetwas in seiner Stimme sagte ihm, das *er es wusste*.

Hugh reiste nach Indien, liess sich von Bhagwan als Neo-Sannyasin initiieren und wurde im Ashram in Poona zu dessen persönlichem Leibwächter. Später wurde er zum Chef über die 300 Samurai, die die Sicherheitstruppe des Ashrams bildeten.

Sieben Jahre sass er täglich bei den Darshans (unter *Darshana* wird z.B. das offizielle Treffen von Schülern und Meister verstanden) neben dem Guru. 1981 gehörte er zur Vorhut, die Indien verliess, um in den USA eine neue Kommune zu gründen.

1982 jedoch wurden Hughs Zweifel so stark, dass er sich Freunden gegenüber dazu äusserte. In der Folge wurde er als «negatives Element» unter Druck gesetzt und verliess schliesslich die Kommune.

Nach einer tiefen Krise, einem Selbstmordversuch und monatelangem Aufenthalt in einer psychiatrischen Klinik machte er dort weiter, wo er aufgehört hatte: bei der Osteopathie und später bei der Craniosacral-Therapie.

1985 zog Hugh in die USA und begann, die ersten Kurse in Craniosacral-Therapie zu geben. Seither hat er weltweit, auch in der Schweiz, gegen 700 Kurse gegeben (Infos dazu unter www.milneinstitute.com).

Hugh Milne hat ein Standardwerk für Craniosacral-Therapeuten verfasst: «Aus der Mitte des Herzens lauschen» (Verlag Via Nova 1999). Bereits in den 80er Jahren hat Hugh ein Buch über seine Erfahrungen bei Bhagwan geschrieben: «Bhagwan – The God who failed»; es ist vergriffen und lediglich noch sehr teuer antiquarisch zu finden.



Bio- und Filmografien Regie

Sabine Gisiger

Geboren 1959 in Zürich, studierte Geschichte in Zürich und Pisa und schloss das Studium 1988 mit einer Dissertation über die Geschichte der Dienstmädchen ab.

1989 liess sie sich am Schweizer Fernsehen zur Fernsehjournalistin ausbilden und realisiert seither regelmässig Fernsehreportagen und Dokumentationen zu gesellschaftlichen und politischen Themen im In- und Ausland.

Seit 1990 realisiert Sabine Gisiger als freie Filmschaffende längere Dokumentarfilme, die allesamt mit nationalen und internationalen Preisen ausgezeichnet wurden.

2000 erregte ihr Dokumentarfilm DO IT, den sie gemeinsam mit Marcel Zwingli drehte, internationales Aufsehen und erhielt 2001 den Filmpreis für den besten Schweizer Dokumentarfilm.

2005 hatte sie mit dem Kinofilm GAMBIT einen weiteren internationalen Erfolg.

Seit 2002 unterrichtet sie als Dozentin für Dokumentarfilm an der ZHDK Zürich und an der Hochschule Luzern Desig&Kunst.

Filmografie:

- In Arbeit: LA VOCE IN BELLEZZA (TV-Dokumentarfilm, 60 Min.)
2010 GURU – BHAGWAN, HIS SECRETARY & HIS BODYGUARD (Kino-Dokumentarfilm)
2007 YA SHARR MOUT (TV-Dokumentarfilm, 60 Min.)
2005 GAMBIT (Kino-Dokumentarfilm, 107 Min.)
2003 HOMELAND (TV Dokumentarfilm, 52 Min.)
2000 DO IT (Kino-Dokumentarfilm 97 Min., mit Marcel Zwingli)
1996 LEBEN IM HIP HOP (TV-Dokumentarfilm, 25 Min., NZZ Format)
1995 MOTOR NASCH (Kino-Dokumentarfilm, 90 Min., mit Marcel Zwingli)
1990 DIE LETZTE JAGD (TV-Dokumentarfilm., 50 Min., mit A. Hoessli, SF DRS)

Beat Häner

Geboren 1963 in Basel. Ausbildung zum Grafiker an der Schule für Gestaltung in Basel.

Leitung des Studio-Kinos Sputnik in Liestal. Studium Videokunst an der Hochschule für Gestaltung Basel (HSfG).

Gründungsmitglied der Künstlergenossenschaft VIA in Basel.

Danach eigene filmische Arbeit; parallel dazu Konzeption und Realisation von Industrie- und Werbefilmen (für die Firmen «allcomm» und «btv» in Basel).

Journalist und Kameramann beim Regionalfernsehsender «Tele M1», Baden. Redaktor bei SF DRS: 1996 bis 2000 für das Kulturmagazin «NeXt», 2000 bis 2003 für das wöchentliche Bildungsmagazin «Bildung».

Seit 2004 Autor für verschiedene Redaktionen von SFDRS wie «DOK» oder «Sternstunden».

Filmografie:

- 2010 GURU – BHAGWAN, HIS SECRETARY & HIS BODYGUARD (Kino-Dokumentarfilm)
2005 CHINA JETZT (für «Sternstunde Kunst»)
2004 DIE KATASTROPHENWARNER (für «DOK»)
2004 RIO DE JANEIRO für «einfachluxuriös»
2004 DIE HUNDESCHULE (für «himmelreichschweiz»)
2004 DIE MÜLLMÄNNER VON KAIRO (für «SF Spezial»)
2003 STREIT UM EMBRYONEN (für «Bildung» und TA-SWISS)
2002 Co-Autor als Video-Journalist von zwei Doku-Soaps

Die Neo-Sannyasin-Bewegung

Neo-Sannyasin war in den letzten 30 Jahren in der gesamten westlichen Welt eine der einflussreichsten spirituellen Bewegungen. Ihr Gründer, Rajneesh Mohan, wurde 1931 in einem kleinen zentralindischen Dorf in einer einfachen Bauern- und Händlerfamilie geboren, schaffte aber den Sprung an die Universität. Er sagte von sich, dass er im Alter von 21 «erleuchtet» worden sei.

Ab 1966 wirkt Rajneesh Mohan als Professor für Philosophie an der jainischen Universität von Jabalpur, bekommt die Titel «Acharya» und «Shree» (Sanskrit: «Lehrer» und «spirituell Vermögend») und unternimmt unter dem Namen Acharya Shree Rajneesh bis 1971 ausgedehnte Vortragsreisen durch ganz Indien. Dank seinen aussergewöhnlichen Fähigkeiten und den von ihm entwickelten neuen, dynamischen Meditationstechniken gewinnt er im städtischen Indien eine grosse Anhängerschaft. Sein Buch «Vom Sex zu Höherem Bewusstsein» wird 1969 in Indien zum höchst umstrittenen Bestseller.

Rajneesh verknüpft in seinen Vorträgen alle Weltreligionen und verkündet, dass er eine «religionslose Religion» im Sinn habe. Trotzdem begründet er seine eigene spirituelle Bewegung.

Ab 1971 lebt er in einer kleinen Wohnung am Stadtrand von Bombay. Er nennt sich jetzt Bhagwan Shree Rajneesh (Bhagwan = Der Göttliche) und beginnt, Personen aus seiner engsten Anhängerschaft zu initiieren. Er gibt ihnen neue Namen, lässt sie orange-rote Kleider tragen, legt ihnen eine Mala aus Holzperlen mit seinem Bildnis um den Hals und nennt sie Neo-Sannyasins – in Anlehnung an das Sanskrit-Wort «Sannyasin» für Mönch («in sich selbst ruhender Mensch»).

1974 kauft eine westliche Jüngerin, die Frau eines griechischen Reeders, ein Landstück in einem Villenquartier in der Stadt Poona (heute Pune). Dort gründen der Guru und seine Jünger einen Ashram. Seinen Schülern rät er, die Sexualität auszuleben, um sie schneller überwinden zu können. Er plädierte für «offene» Beziehungsformen, in der Kleinfamilie sieht er eine repressive Form des Zusammenlebens. Sein Ideal ist «Zorbas the Buddha» – eine Synthese von westlicher Lebensfeier und östlichem, meditativen Mönchs-Leben.

Bhagwans Angebot entspricht dem Zeitgeist: Selbsterfahrung durch Meditation, die Verbindung von Sexualität und innerer Reinigung, ekstatische Erfahrungen in einem Kollektiv. Seinem Ruf folgen intellektuelle, gebildete junge Menschen aus dem Westen, vorwiegend aus Deutschland, der Schweiz, den USA und Japan. Darunter auffällig viele Frauen.

In einem Interview bezeichnet Bhagwan sich in seiner schillernd-provokativen Art als «Guru der Reichen». Er entwickelt laufend neue Meditationsformen, arbeitet zusammen mit westlichen Therapeuten, die vor allem aus dem Feld der «Humanistischen Psychologie» kommen. Sie bieten, ergänzend zu den täglichen Meditationen und Bhagwans Vorträgen, Gruppen-Therapien an. Berühmt werden die «Encounter»-Gruppen.



Die Neo-Sannyasin-Bewegung

Die westlichen Jünger bilden bald die überwiegende Mehrheit im Ashram. Einige bleiben ein paar Wochen, andere für Monate, viele lassen sich im Ashram nieder und brechen vollständig mit Familie und Vergangenheit. Sie bezahlen ihren Aufenthalt und werden von der Leitung zu täglichen Arbeitsdiensten eingeteilt.

Nach 1979 erhält der Ashram in Pune im Westen immer mehr Aufmerksamkeit: Im deutschsprachigen Raum lösen vor allem Artikel im «Stern» und das vom Stern-Reporter Jörg Andrees Elten geschriebene Buch «Ganz entspannt im Hier und Jetzt» einen Boom aus. Der 90minütige Kinodokumentarfilm «Ashram in Poon» (freigegeben ab 18) sorgt zuerst in Deutschland, dann in der ganzen westlichen Welt für grosse Publizität der Bewegung.

Auf Bhagwans Wunsch hatte der deutsche Filmemacher Wolfgang Dobrowolny die Genehmigung, «Encounter»-Therapie-Gruppen zu filmen: Nackte Männer und Frauen, die sich in einem mit Matratzen ausgelegten Raum anbrüllen und aufeinander einschlagen. Die Bilder bringen Bhagwan als «Sex-Guru» in die Skandalpresse, führen aber auch tausende neuer Jünger in den Ashram. Innerhalb der Neo-Sannyasin-Bewegung entsteht das Gefühl, eine Gemeinschaft zu sein, die dazu berufen ist, voranzugehen und der ganzen Welt den richtigen Weg zu weisen. Der Guru verkündet, er wolle «den neuen, ganzen Menschen» schaffen.

1980: Das gesellschaftliche Klima in Indien hat sich verändert, eine konservativ hinduistische Regierung ist an der Macht. Die Bewegung bekommt Schwierigkeiten mit den indischen Steuerbehörden, die den bisher steuerfreien Ashram rückwirkend besteuern wollen. Mit seinen Reden provoziert Bhagwan ausserdem die lokalen Behörden. Gleichzeitig platzt der kleine Ashram unter dem Zustrom der stetig wachsenden Anhängerschaft aus dem Westen aus allen Nähten. In ganz Indien wird vergeblich nach einem grösseren Gelände gesucht. Sheela, bisher Assistentin von Bhagwans persönlicher Sekretärin Laxmi, findet die Lösung: die USA. Bhagwan setzt Laxmi ab und ernennt Sheela zu seiner neuen Sekretärin

1981: Mit Hilfe ihres in den USA lebenden Bruders Bipin und dem Geld der Neo-Sannyasin-Bewegung kauft Sheela für 5 Millionen Dollar in Oregon eine 25'000 Hektaren grosse, verlassene Farm namens «Big Muddy». Hier soll das neue Neo-Sannyasin-Zentrum entstehen – die Musterstadt für eine neue Gesellschaft, eine autarke Kommune, die sich auf spirituellen Werten gründet. Sheela und wenige Getreue, unter ihnen Hugh Milne, damals Shiva Murti, beginnen auf «Big Muddy» mit dem Häuserbau und der Rekultivierung des Landes – Rajneeshpuram entsteht. Im Herbst zieht Bhagwan ein. Immer mehr Neo-Sannyasins siedeln sich an. Wer kommen will, muss einen Antrag stellen – nicht alle werden genommen. Gefragt sind tüchtige Arbeiter mit einem für den Aufbau einer Stadt nützlichen Beruf. Da das Land, das Sheela erworben hat, als Farmland eingezont ist, auf dem nur sechs Leute wohnen dürfen, wird vertuscht, wie viele Leute da leben.

Auf «Big Muddy» beginnen intensive Bauarbeiten: In wenigen Monaten entsteht ein grosser Stausee mit Wasserkraftwerk, grosse Felder werden urbar gemacht. Die Stimmung ist euphorisch, obwohl 10 bis 12 Stunden am Tag und 7 Tage pro Woche gearbeitet wird. Rund um den Globus entstehen neue Neo-Sannyasin-Zentren, die sich mit Discos und Restaurants finanzieren. Diese kleineren Zentren leisten gewisse Abgaben an Rajneeshpuram – finanziert wird der Aufbau der zentralen Kommune in Oregon auch durch Festivals und Spenden reicher Bhagwan-Jünger. Bhagwan hat mit dem Umzug nach Rajneeshpuram eine Schweigezeit begonnen, spricht nicht mehr öffentlich. Einmal am Tag zeigt er sich seinen Jüngern in einem so genannten «Drive-By» – im Rolls Royce sitzend und über das Ranch-Gelände fahrend.

1983: In Rajneeshpuram leben jetzt permanent 5'000 Menschen. Während den Sommerfestivals kommen 20'000 Besucher. Sheela und die Anwälte der Kommune erwirken für Rajneeshpuram das Stadtrecht. Rajneeshpuram, das sich selbst als das «grösste Experiment einer spirituellen Kommune der modernen Zeit» bewirbt, ist weit davon entfernt, selbstversorgend zu sein. Die

Die Neo-Sannyasin-Bewegung

Bedingungen für die Sannyasins, die am Experiment teilnehmen, sind hart: Die zugeteilten Arbeiten müssen widerspruchsfrei ausgeführt werden, Ruhetage gibt es keine. Kinder leben zum Teil auf Anweisung räumlich getrennt von ihren Eltern. Nur noch wenige meditieren – und wenn dann frühmorgens. Tagsüber wird gearbeitet.

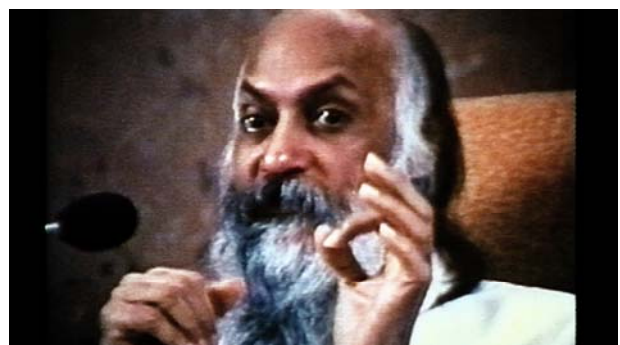
Die Behörden von Oregon beginnen, das schnelle Wachsen von Rajneeshpuram zu beargwöhnen und versuchen, auf legalem Wege einen Riegel vorzuschieben. Rajneeshpuram beschäftigt permanent eine mehrköpfige Anwaltsgruppe. Die Auseinandersetzungen mit einer Koalition patriotischer Farmer und Behörden-Mitglieder spitzen sich immer mehr zu. Das Klima zwischen Alteingesessenen der Umgebung und den Neo-Sannyasins wird immer giftiger. Das Klima innerhalb der Kommune wird immer totalitärer. Das liebevolle Zusammengehörigkeitsgefühl beginnt sich aufzulösen, es gibt zunehmend striktere Anweisungen und Bevormundungen. Widerspruch wird nicht geduldet – «negative Sannyasins auf dem Egotrip» sind auf der Ranch unerwünscht.

1984 lassen Sheela und ihre Führungsriege Teile von Rajneeshpuram einzäunen, Wachtürme errichten und bauen ein umfassendes Kontrollsystem im Innern auf. Bhagwan nimmt jetzt, angeblich wegen seiner Rückenschmerzen, täglich grössere Dosen Valium zu sich und inhaliert auch täglich Lachgas.

Die Neuwahl des Exekutivrates des dünn besiedelten Bezirkes stehen an und Sheela sucht nach Wegen, in diesem Rat die Mehrheit zu erringen: In ganz Amerika werben die Sannyasins 2000 Obdach- und Arbeitslose an und bringen sie in Bussen nach Rajneeshpuram, damit sie sich an den Wahlen beteiligen können. Der Plan misslingt, die Unternehmung wird zum Desaster.

1985 spitzen sich die Auseinandersetzung zwischen Rajneeshpuram und der Justiz zu. Bezirksanwalt Charles Turner eröffnet immer neue Klagen gegen Rajneeshpuram, um die Kommune schließen zu können. Anfangs 1985 entwickeln die Führungsriege einen Plan, Turner umzubringen; er wird aber nie attackiert (1990 wird der Staat Oregon wegen Mordkomplott Anklage erheben. Die sieben beteiligten Frauen werden in den folgenden Jahren vor Gericht gebracht. Die Hauptangeklagte Ma Shanti Bhadra wird 2005 zugeben, dass sie mit der konkreten Planung des Mordes begonnen hatte).

Der Journalist Max Brecher veröffentlicht in seinem Buch «Passage to America» Interviews mit Berufssöldnern, die aussagen, sie hätten vom CIA Geld für die Ermordung von Bhagwan angeboten erhalten, aber wegen zu hohem Risiko abgelehnt. Sheela warnt gleichzeitig vor laufender Kamera: «Wenn ihr einen unserer Leute anfasst, wird es 15 von euch den Kopf kosten. Ich meine das sehr ernst.» Wenig später gibt Sheela die Leitung ab. Am 12. September verlassen Sheela und 25 ihrer engsten Vertrauten Rajneeshpuram und reisen nach Europa. Zwei Tage später beendet Bhagwan seine Schweigezeit und erklärt an einer Pressekonferenz, alles, was Sheela getan habe, sei nie von ihm angeordnet worden, er habe von kriminellen Machenschaften nichts gewusst. Die US-Untersuchungsbehörden können Tage später ohne Behinderung in Rajneeshpuram Hausdurchsuchungen



Die Neo-Sannyasin-Bewegung

durchführen. Sie finden Abhöranlagen und ein Chemielabor mit Salmonellen-Kulturen. Die US-Bundesanwaltschaft beschuldigt folgend Sheela und ihre Gruppe, Monate zuvor Salmonellen in die Essens-Auslagen von Selbstbedienungs-Restaurants der Umgebung gestreut und damit Hunderte von Menschen krank gemacht zu haben.

Sheela wird auf Begehren von US-Polizeibehörden in Deutschland verhaftet und in die USA ausgeliefert. Bhagwan wird nach einem Monat Haft durch einen Deal mit den USA frei gelassen: Bhagwan wird zu 400'000 Dollar Busse wegen Verstößen gegen Einwanderungs-Gesetze verurteilt und aus den USA ausgewiesen. Sheela muss sich vor einem US-Gericht verantworten. Sie wird in einem Vergleich zu 4 ½ Jahren Haft verurteilt.

Nach 1987 Nach einer zweijährigen Odyssee schliessen Bhagwans Anwälte einen Deal mit den indischen Behörden wegen angeblich ausstehender Steuerschulden. Bhagwan zieht wieder nach Poona (das jetzt Pune heisst), wo einige hundert Neo-Sannyasins beginnen, den alten Ashram zu reaktivieren. Bhagwan legt 1988 seinen alten Namen ab, indem er erklärt, «der Witz sei nun vorbei», und nennt sich fortan Osho. 1990 stirbt er.

Die Bewegung entwickelt sich ohne Meister weiter und wird nach inneren Machtkämpfen zu einem zunehmend lukrativen internationalen Konzern. Der Ashram in Pune wird unbenannt in «Osho Meditation Resort».

Osho heute Laut der «Osho International Foundation» werden weltweit jedes Jahr über eine Millionen Osho-Bücher verkauft. Das Osho-Resort hat jährlich laut eigenen Angaben gegen 100'000 Besucher. Und auch im Westen wirkt Bhagwans Lehre weiter. Sein Appell zur Selbstfindung und Meditation, damals radikal und revolutionär, ist heute eine Selbstverständlichkeit. Im Zuge der Globalisierung wird nicht nur der Austausch von Waren zwischen West und Ost immer reger – auch der von Philosophien und Methoden der Versenkung. So gehören heute Yogakurse ganz selbstverständlich zum Programm von Migros- und Volkshochschulen. Vor einigen Jahren undenkbar: Heute wird auch in Manager-Retreats und in Sportclubs meditiert. Immer mehr Menschen suchen im Westen ausserhalb von Landeskirchen ganz individuell nach ihrer Spiritualität.

Auch Bhagwan bzw. Osho wird heute, 20 Jahre nach seinem Tod, ganz anders rezipiert: Bis Mitte der 80er Jahre wurde der unermüdliche Provokateur in der westlichen wie auch indischen Presse als «Sex-Guru» und als «Guru der Reichen» verpönt. Jemand, der mit einer Flotte von 96 Rolls-Royces protzt, der konnte kein Weiser sein, sondern allenfalls ein Sektenführer. Dann verändert sich die Wahrnehmung. So erschien beispielsweise vor ein paar Jahren in der «Weltwoche» eine Titelstory, welche das «Osho Meditation Resort» in Pune als einen veritablen Ort schildert, der einen Besuch wert ist. Aus dem einstigen Ashram ist heute eine Art spirituelles Wellness-Resort geworden, in dem sich Besucher gegen Bares vom Alltag erholen können, wenn sie den Aidstest an der Pforte bestanden haben. Und war Bhagwan in Indien in den 70er Jahren ebenso kontrovers aufgenommen worden wie im Westen, so bekennt heute gar der Premierminister öffentlich, ein Bewunderer Oshos zu sein.

Oshos Bücher wurden bisher in 41 Sprachen übersetzt, mit einer Gesamtauflage von 15 Millionen Exemplaren. Die «Osho-Times» erscheint monatlich in sechs Sprachen in 53 Ländern, die deutsche Ausgabe liegt sogar in der Zürcher Zentralbibliothek auf.

Neo-Sannyasins in der Schweiz

Die Hälfte der rund 5'000 Ashramiten in Poona kamen aus Deutschland oder der Schweiz. Das Buch «Ganz entspannt im Hier und Jetzt» des ehemaligen «Stern»-Reporters Jörg Andrees Elten hatte ab 1978 viel zum grossen Zulauf aus dem deutschsprachigen Raum beigetragen. In der Schweiz lebten nach unseren Recherchen anfangs der 80er Jahre etwa 1000 Neo-Sannyasins. Die meisten von ihnen trugen auch hierzulande rote Kleidung und zeigten damit nach aussen hin ihre Zugehörigkeit.

Die «Hochburg» der Bewegung in der Schweiz war Zürich: Ab 1978 war es eine kleine Gruppe von Leuten, die an der Limmatstrasse vier Wohnungen bezog und dort begann, als Kommune zusammenzuleben. In Oerlikon gründeten sie um 1980 ihr Zentrum «Kota Rajneesh». Mitbegründerin Anugraha Hamblin: «Wir waren 20 Leute, die mit dem Umbau begannen – als wir nach drei Wochen fertig waren, waren wir bereits 60.»

Ab 1982 bewohnten die Neo-Sannyasins in Höngg einen ganzen Block mit Mietwohnungen – jetzt waren es 250, die zusammenlebten. Lohn gab es für niemanden. Die Arbeit galt, wie in Rajneeshpuram, als «worshipping». Doch sorgte die Leitung für alle Belange: AHV, Krankenkasse, Kleider, Essen – das alles wurde aus der gemeinsamen Kasse für alle Mitglieder bezahlt. Es gab ein kleines Taschengeld.

Die Zürcher Kommune hatte verschiedene Einnahmequellen: ab 1983 das vegetarische Restaurant «Zorba the Buddha» an der Talwiesenstrasse, zudem eine Baufirma und ein Bistro an der Gerbergasse. Wie alle Kommunen weltweit war auch diejenige in Zürich angehalten, Geld an die Zentrale zu schicken, um ab 1981 den Aufbau von Rajneeshpuram in Oregon mitzufinanzieren.

1982 gab es europaweit mehr als 50 von Neo-Sannyasins betriebene Discos, 35 allein in Deutschland. Zitat aus einem «Spiegel»-Artikel (1984): «Für die gewöhnlichen ‚Zorba‘-Restaurants ist 1 Million Mark Jahresumsatz kein Traumziel mehr. Kölns Bhagwan-Disko rechnet mit 3 Millionen für dieses Jahr, die Berliner Diskothek ‚Far Out‘ steuert auf die 4 Millionen zu. Bhagwans Filiale in Köln scheint imstande, die Musterwirtschaft der Glaubensbrüder in Zürich zu überflügeln. In Zürich machen die Rajneeshies mit zahlreichen Betrieben 4 Millionen Franken Jahresumsatz (rund 5 Millionen Mark). 1,2 Millionen Franken bringt allein das Lokal ‚Zorba the Buddha‘.»

Zuständig für die Finanzen der Schweizer Kommunen war Dipo Birnstiel. Sheela flog jedes Jahr mehrmals nach Europa, um die einzelnen Kommunen zu kontrollieren. In Zürich fühlte sie sich besonders wohl. Sie und Dipo kamen sich geschäftlich und ideell sehr nahe und gingen 1984 eine Zweckehe ein. Aufrührerische Kommunarden wurden von Sheela zuweilen in andere Kommunen versetzt oder ihnen drohte der Rausschmiss wegen «negativem Denken». Sheela liess auch Kommunen schliessen. Dipo verstarb laut unbestätigter Quellen Ende der 90er in Südostasien an Aids.

Neben Zürich gab es in der Schweiz weitere Kommunen: im Tessin, in Bern, in Basel. Die Basler Kommunarden beispielsweise führten ab 1982 mit grossem Erfolg die Disco und Bar «babalabar» – in den frühen 80er Jahren ein In-Place in Basel.

Nach dem Zusammenbruch der Kommune in Rajneeshpuram 1985 ging es auch mit den Schweizer Kommunen rasch bergab. So wurde Höngg 1986 aufgelöst. Doch das Netzwerk blieb bestehen. Viele Schweizer Neo-Sannyasins treffen sich noch heute regelmässig in der Zürcher Disco «Hey», in einer «AUM»-Meditationssession oder bei einem Konzert – sei es bei den Zürcher «Singing Buddhas» oder bei Weltstars der Eso-Musik und «Oshos friends» wie Joshua oder Deva Premal und Miten. Oder sie treffen sich in den Winterferien im «Osho Meditation Resort» in Pune (früher Poona) oder in einem anderen Sannyasin-Zentrum, wo's warm ist. Die allermeisten von ihnen kümmern sich nicht mehr um die Politik in der «Osho International Foundation».

Nach 1990 gab es noch einmal eine grössere Welle, neue Leute auch aus der Schweiz schlossen sich der Neo-Sannyasin-Bewegung an – viele von ihnen kamen aus der Körpertherapie und machten in Pune Weiterbildungen zum Beispiel in Shiatsu, Craniosacral-Massage oder Familienaufstellung.

Zusammengestellt von Beat Häner